

1291 die Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden schließen sich gegen die Habsburger zu einer Eidgenossenschaft zusammen.

1315 die Eidgenossenschaft siegt am Morgarten über Leopold von Oesterreich.

1322 Ludwig der Bayer schlägt Friedrich den Schönen bei Mühldorf und nimmt ihn gefangen.

Papst Johann XXII erklärt, ohne seine Befähigung habe die Königswahl Ludwigs keine Gültigkeit.

her 1291 die Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden einen Bund („Eidgenossenschaft“), der mit den Habsburgern und ihren Vögten in dauernde Fehde geriet. Diese entbrannte allgemeiner, als Ludwig von Bayern den drei Waldstätten bei seiner Thronbesteigung Reichsfreiheit verlieh und nun Leopold von Oesterreich seine schwergerüsteten Ritter gegen sie führte. Doch die Hellebarden und Morgensterne der Bauern siegten 1315 am Morgarten, und dieser Sieg befestigte die Eidgenossenschaft, der sich im Laufe der Zeit immer mehr habsburgisches Land anschloß. Die Sage aber umrannte bald diesen „Befreiungskrieg“ der Schweizer und machte die geschichtlich gar nicht bekannte Persönlichkeit Tells zu deren Freiheitshelden. Die Greuelthaten des habsburgischen Bogtes (S. 61) Gessler, der Eidschwur auf dem Rütli, die Aufrichtung des Hutes, der Apfelschuß Tells, seine Fahrt auf dem Vierwaldstätter See, seine Flucht und die Ermordung Gesslers in der hohlen Gasse bei Rütznacht sind nur sagenhafte Züge, die uns durch Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“ besonders bekannt geworden sind.

3. Mittlerweile hatte in Süddeutschland der Krieg Ludwigs gegen Friedrich seinen Anfang genommen: 8 Jahre lang schleppte er sich ohne Entscheidung hin, doch wurde die Lage Ludwigs immer übler. Um diesen vollends zu Boden zu werfen, brach Friedrich 1322 in Bayern ein und drang bis Mühldorf (am Inn) vor, wohin er auch seinen Bruder berief. Aber die Boten wurden abgefangen. Inzwischen nahm er die Schlacht an. Sie wogte lange hin und her; da erschien plötzlich statt des erwarteten Leopold der Hohenzoller Friedrich IV. mit frischen Reitern und entschied sie zu Gunsten Ludwigs.* Friedrich selbst wurde gefangen und auf die Burg Trausnitz (a. d. Raab) gebracht. Damit schien die Krone für Ludwig endgiltig gesichert zu sein.

§ 65. Das Eingreifen des Papstes in die deutsche Königswahl. Der Kurverein zu Renze. 1. Da mischte sich von Avignon aus der Papst ein. Es war Johann XXII, ein kleiner, rastloser Greis, der die Kunst des Gelderwerbs verstand wie kein zweiter. Er befahl Ludwig, von der Regierung abzustehen, bis seine Wahl von ihm bestätigt sei; denn erst durch die päpstliche Bestätigung werde der von den Kurfürsten gewählte deutsche König wirklich König. Bis zu solchem Anspruch hatte sich noch kein Papst vertiegen, und es war daher ganz erklärlich, wenn seine Worte in Deutschland wenig Anklang fanden. Ja, selbst als Johann den ungehorsamen König in den Bann that und dieselbe Strafe über seine Anhänger aussprach, blieben seine Bullen im größten Teile Deutschlands unbeachtet, und trotz Bann und Interdikt fand in den meisten Städten Gottesdienst

* Die Rolle, die der Ritter Seyfried Schweggermann in und nach der Schlacht spielte, ist sagenhaft.